

# Die güldne Sonne

Johann Georg Ebeling

1. Die güld- ne Son- ne voll Freud und Won- ne bringt un- sern

2. Mein Au- ge schau- et, was Gott ge- bau- et zu sei- nen

3. Las- set uns sin- gen, dem Schöp- fer brin- gen Gü- ter und

4. A- bend und Mor- gen sind sei- ne Sor- gen, seg- nen und

4

Gren- zen mit ih- rem Glän- zen ein herz- er- qui- cken- des, lieb- li- ches

Eh- ren und uns zu leh- ren, wie sein Ver- mö- gen sei mäch- tig und

8 Ga- ben, was wir nur ha- ben, al- les sei Got- te zum Op- fer ge-

meh- ren, Un- glück ver- weh- ren sind sei- ne Wer- ke und Ta- ten al-

7

Licht. Mein Haupt und Glieder die lagen dar-nie-der; a-ber nun  
 groß, und wo die From-men dann sol-len hin-kom-men, wann sie mit  
 8 setzt. Die be-sten Gü-ter sind un-sre Ge-mü-ter; dank-ba-re  
 lein. Wenn wir uns le-gen, so ist er zu-ge-gen; wenn wir auf-

10

steh ich, bin mun-ter und fröh-lich, schau-e den Him-mel mit mei-nem Ge-sicht.  
 Frie-den von hin-nen ge-schie-den aus die-ser Er-den ver-gäng-li-chem Schoß.  
 8 Lie-der sind Weih-rauch und Wid-der, an wel-chen er sich am mei-sten er-götzt.  
 ste-hen, so läßt er auf-ge-hen ü-ber uns sei-ne Barm-her-zig-keit Schein.